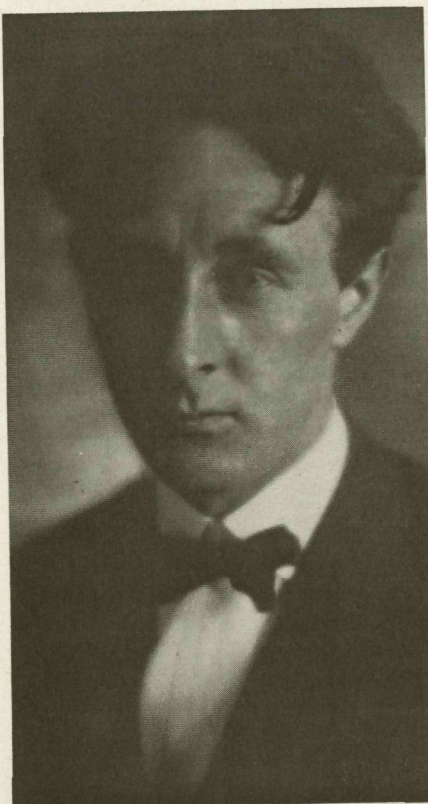


BOHUSLAV MARTINŮ FUNDSACHEN AUF DER SCHALLPLATTE

EIN KOMPONISTEN-PORTRÄT - FOLGE II

Jürgen Sieber

Im Maiheft brachte Fono Forum einen Beitrag über Leben und Werk von Bohuslav Martinů. Hier nun – zum besseren Kennenlernen – ein Blick auf die wichtigsten der nahezu 100 Schallplatteneinspielungen des tschechischen Komponisten.



Mit der Veröffentlichung der 6 zwischen 1942 und 1953 im amerikanischen Exil entstandenen *Sinfonien* hat Supraphon/Ariola nun endlich die größte Lücke in der Martinů-Diskografie geschlossen. Durchaus unterschiedlich in Stimmungsgehalt, Aufführungsdauer und Zeitabhängigkeit, gehören sie in ihrer dramatisch gefärbten Prägung zu den wichtigsten Werken ihrer Gattung in der modernen Musik.

Immer auf dem Boden tonaler Ausdrucksmöglichkeiten, mit vielen Rückbezügen auf mährische und französische Stilelemente, gehören sie heute nicht nur in der Tschechoslowakei, sondern auch in Frankreich und den angelsächsischen Staaten zum festen Repertoire der großen Orchester. Plattenaufnahmen mit Münch, Ančerl und Bialoguski belegen das.

Die neue Gesamtaufnahme mit Václav Neumann und der Tschechischen Philharmonie hat in Frankreich bereits einen Grand Prix du Disque bekommen; angesichts der Klangkultur dieser Quadro-Produktion stellt sich die Frage, warum sich Karajan noch nicht für diese Musik stark gemacht hat – sie müßte ihm eigentlich liegen.

Besonders in den Holzbläsern und Streichern exzellent, gelingt Neumann eine auch in den von ihm gewählten Tempi sehr schöne Aufnahme. Im Detail wäre manches noch satter, rhythmisch aggressiver vorstellbar (Macal in einer Funkproduktion der *Ersten*, Turnovský in einer bei Supraphon erschienenen *Vierten*), doch letztendlich ist dies schon eine Kassette, die dank ihrer Ausgeglichenheit Aussichten auch auf einen „Deutschen Schallplattenpreis“ haben sollte.

Im Orchesterbereich geht wohl kein Weg an den beiden Ballettsuiten aus *Istar* (1919) und *Spalíček* (1931–32) vorbei. Während diese beiden Suiten von den Martinů-Spezialisten aus Brünn mit viel Delikatesse eingespielt wurden, hat man für das Jazz-Porträt mit Werken der 20er Jahre Prager Interpreten herangeholt (*Le Jazz*, das Ballett *Küchenrevue*, *Jazz-Suite*, *Trois Esquisses*).

Von hier zu dem 10 Jahre danach entstandenen *Doppelkonzert* ist es ein großer Sprung; aus der Unbeschwertheit des Bohèmelebens in die Verzweiflung über das Münchener Abkommen von 1938, das letztendlich Ursache dafür war, daß der glühende Patriot im Winter 1941 in die USA floh. Das auch bei uns oft gespielte hochdramatische Werk liegt in zwei gleich guten Interpretationen aus der CSSR und aus England vor.

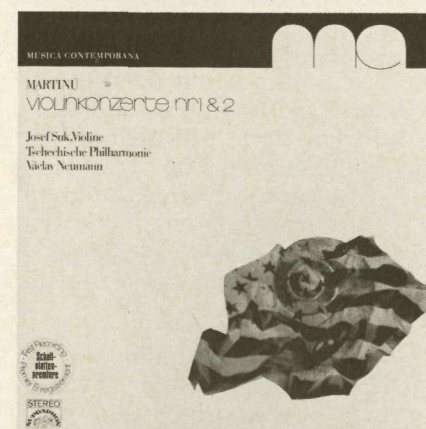
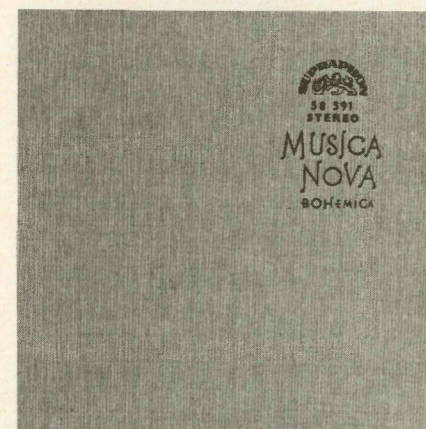
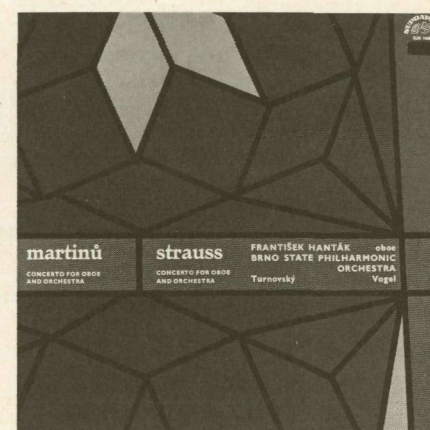
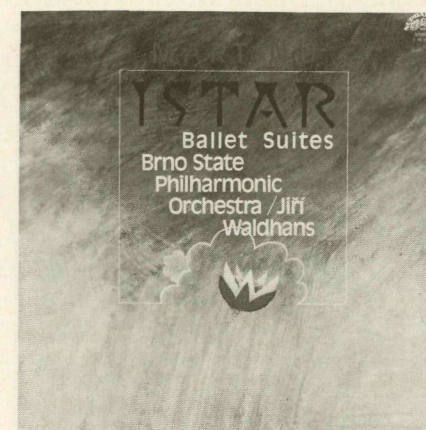
Ausnahmewerke sind auf jeden Fall noch die *Fresken des Piero della Francesca* (1955) und die *Parablen* von 1958, beste Beispiele des souverän gehandhabten Altersstils. Die Lanzen, die Karel Ančerl auf der Schallplatte für beide Werke bricht, dokumentieren den hohen Stellenwert dieser Interpretationen.

Die Instrumentalkonzerte – dankbar für Solisten und Hörer

An der Spitze stehen die insgesamt 7 *Klavierkonzerte*, die stilistisch von der kurzen rein klassischen Periode um 1925 bis in die letzten Lebensjahre reichen: das 2. beschwört „den typischen Martinů“ mit allen Stärken und Schwächen, das 3. gehört ebenso wie das *Konzert für 2 Klaviere* zu den meistaufgeführten Werken der amerikanischen Periode, das 4. und 5. Konzert wird von Leonard Hokanson und Margrit Weber auch in Deutschland häufiger zur Diskussion gestellt.

Sind die meist tschechischen Plattenproduktionen dieser Arbeiten die Folge einer erfolgreichen Konzertkarriere, so sind die *Violinkonzerte* von 1933 und 1943 eigentlich erst durch die Quadro-Aufnahmen von Josef Suk bekannt geworden. Václav Neumann und die Tschechische Philharmonie versuchen hier mit großem Erfolg, Attraktivität und solistische Virtuosität auf einen Nenner zu bringen.

Die beiden *Cellokonzerte* gehören unbedingt in diese Samm-

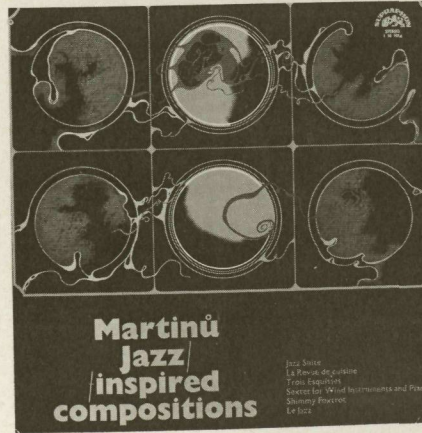
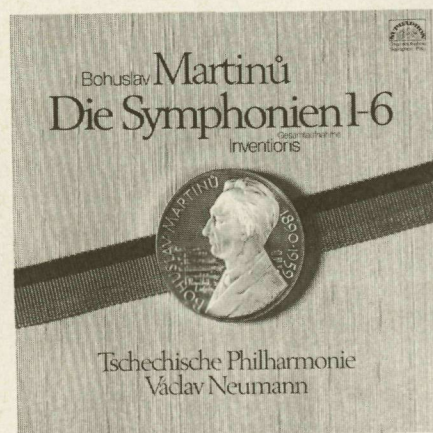


lung, anzuführen sind die Schallplatten der tschechischen Spezialisten Josef Chuchro und Saša Vedomov oder des jungen sowjetischen Solisten Michail Chomitzer. Herauszuheben sind auch noch das *Oboenkonzert* (von František Hanták als Alternative zum Strauss-Konzert nachhaltig durchgesetzt) und das *Rhapsody-Concerto* für Bratsche, dessen Interpretation durch Hubert Simáček auch zu den großen Augenblicken des späten Fantasiestils gehört, gleichzeitig dokumentierend, wie sehr Martinů Zeit seines Lebens Melodiker war: vokal empfundene Musik im kammermusikalischen Rahmen.

Die Kammermusik – von Avantgardisten über die Schulter betrachtet, von den Musikern geliebt

Daß Martinůs Musik heute auch bei uns weitgehend ein Begriff ist, verdanken wir hauptsächlich den Hobby-Musikanten, in deren „Vorspielmappe“ mit einiger Sicherheit auch ein Martinů steckt. Ganz anders als bei der Orchestermusik und den Opern, wo die CSSR-Staatsfirma Supraphon eine monopolartige Pflichtrolle übernimmt, finden wir in der Kammermusik immer mehr West-Labels, darunter bezeichnenderweise viele Privatpressungen oder Konzertmitschnitte von Wettbewerben wie „Jugend musiziert“.

Hier ein besonderes Lob für die Da Camera-Produktion in Mann-



FUNDSACHEN AUF DER SCHALLPLATTE

heim, hat sie sich doch nach ihren Großprojekten mit Reger- und Hindemith-Kassetten seit ein paar Jahren auf Martinůs Kammermusik gestürzt; mittlerweile liegen sechs Aufnahmen vor, drei weitere Platten kommen noch in diesem Jahr hinzu, wobei man hinsichtlich instrumentaler und musikalischer Ansprüche voll auf seine Kosten kommt.

Besonders empfehlenswert die Flötenkammermusik, die Werke für Cello und Klavier (mit Philippe Muller und dem finnischen Pianisten Ralf Gothoni) und das vom Wührer-Sextett ideal getroffene *Sextett für Streicher* von 1932.

Aus der Sparte „Klavier solo“ seien hier nur die *Etüden und Polkas* aus der USA-Zeit genannt, von Josef Hála virtuos dargestellt, dazu noch die von Emil Lechner jr. eingespielte Supraphon-Platte mit der *Fantaisie et Toccata* (1940 auf der Flucht in die USA geschrieben), dem *Fenêtre sur le jardin* aus der Pariser Zeit und schließlich der *Klaviersonate*, einem Ausnahmestück auf der Höhe des Fantasiestils. Hinreißend auch die *Three Czech Dances* (1949) in der Interpretation der Schwestern Katia und Marielle Labèque.

Oft gespielt werden die *Cellosonaten* und *Variationen*, wobei es zu der bereits genannten französisch-finnischen Kombination noch eine Alternative mit Saša Vectomov und Josef Páleníček gibt, außerdem eine Einzelaufnahme der 1. *Sonate* mit Angelica May und Leonard Hokanson.

Während bei den bisherigen Aufnahmen der *Violinsonaten* bis auf das gelungene Porträt der Japanerin Yuriko Kuronuma (3. *Sonate*, *Five Madrigal Stanzas* – Albert Einstein gewidmet) noch der große Wurf fehlt, werden Freunde der Flöte mehrfach erstklassig bedient. Zdeněk Bruderhans hat auf Supraphon eine ebenso schöne Aufnahme der *Sonate* und zweier *Trios* vorgelegt wie Alexandre Magnin, der auf Da Camera zusätzlich statt der *Promenades* noch die *Madrigal-Sonate* einspielte.



Die bei Martinů selten so deutlich hervortretende französische Sympathie wurde von Jean-Pierre Rampal und René le Roy ebenso in Rillen gesetzt wie die spektakuläre Aufnahme mit Severino Gazzeloni.

Vom ersten seiner 3 *Klaviertrios*, den *Cinq pièces brèves* von 1930, halten Biografen und Interpreten gleichermaßen viel, vielleicht wegen der herben Tonsprache und der Einbeziehung der Concertogrosso-Technik, die sich wie ein roter Faden durch einen Großteil der späteren Kompositionen zieht. Zusammen mit dem 2. *Klaviertrio* (1950) gibt es hier eine empfehlenswerte Einspielung von Da Camera mit dem Trio Rouvier-Kantorov-Muller, während das 3. *Trio* zusammen mit den *Bergerettes* beim tschechischen Foerster-Trio sehr gut aufgehoben ist.

Die *Streichquartette* haben einen vielleicht noch höheren Stellenwert als die *Sinfonien* in Martinůs Werkverzeichnis, zumal hier einige Jahrhundert-Einspielungen auf engsten Raum zu finden sind: etwa das 2. *Quartett* von 1925, einer der ersten Geniestreiche, auch für das junge Talich-Quartett auf Pantón. Das 3. ist zwar eher brüitistisch, doch gut vom Quatuor de Genève getroffen.

Das 5. und 6. *Quartett* müssen in der Streichquartett-Literatur dieses Jahrhunderts ganz oben genannt werden. Das erstgenannte wegen seiner bohrenden Unerbittlichkeit – ebenfalls als Reaktion auf das Münchener Abkommen,

das zweite wegen der dichten Polyphonie. Die Aufnahmen mit dem (alten) Janáček-Quartett bzw. mit dem nach 1968 durch Emigration auseinandergefallenen Novák-Quartett sind in ihrem interpretatorischen und musikalischen Engagement den berühmten FonoForum-„Stern“ wert.

Gleiches gilt auch für die Supraphon-Platte, auf der das 2. *Klavierquintett* mit dem *Streichsextett* kombiniert ist. Eva Bernátová, das Janáček- und das Prager Quartett haben auch hier eine Sternstunde gehabt. Wer das *Klavierquintett* gern zusammen hätte, greife zur *Groupe Instrumental de Paris*.

Bleiben noch zwei Kammermusik-Desserts: Die *Rondes* von 1930 sind für eine gemischte Septettbesetzung geschrieben. Die sowjetische Aufnahme aus Leningrad ist nicht nur brillant eingespielt, sondern bietet auf der Rückseite noch das schöne *Concertino* für Klaviertrio und Orchester aus dem Jahr 1931. Und das *Nonett*, ganz kurz vor dem Tod des Komponisten im Spätsommer 1959 beendet. Es ist schwer zu entscheiden, ob diese in Heimweh getauchte Lebensbilanz am besten bei den Widmungsträgern vom Tschechischen Nonett, den Boston Symphony Chamber Players oder bei Octuor de Paris aufgehoben ist.

Vokalmusik, Chor- und Bühnenwerke – vielleicht der „eigentliche“ Martinů

Nie war Martinů als Kind der böhmisch-mährischen Höhe der fernen Heimat näher als in seinen Liedzyklen und Chorwerken. Erst auf dem Sprung nach Amerika setzte mit dem von der Wehrmacht verbauten Rückweg in die „Vysočina“ das Heimweh ein. Ein schönes Beispiel dafür liefern die Liedzyklen *Neuer Spalíček*, *Liedchen auf einer Seite* und *Lieder auf zwei Seiten* sowie der Chorzyklus mit den 4 Kantaten *Maifest der Brunnlein, Löwen-*

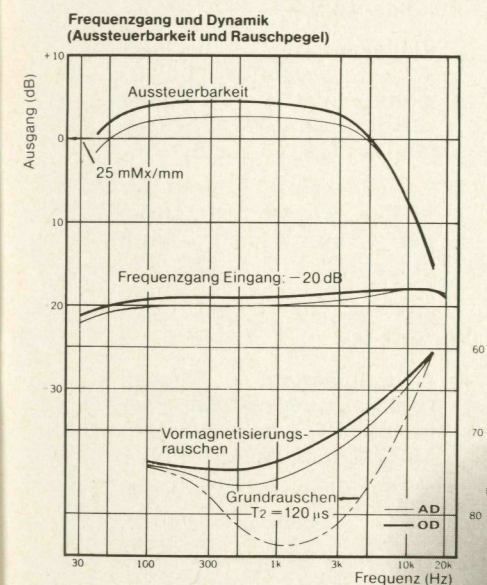
Wenn Sie für die Normal-Position (Fe) eine außergewöhnliche Cassette suchen: bitte, hier sind zwei!

Angenommen, Sie haben ein Tape-Deck mit Bandsortenschalter und sind wenig beeindruckt von dem, was Ihnen bisher in der Normal-Position zu Ohren gekommen ist – dann sollten Sie jetzt hellhörig werden.

Denn TDK möchte Ihnen zwei HiFi-Cassetten vorstellen, die aus der Normal-Position alles herausholen: die „AD“ und die „OD“. Beide Cassetten arbeiten mit Magnetpartikeln, die es in dieser Ausprägung sonst nirgendwo gibt. Die Besonderheit dieser Technologie macht den Unterschied.

Bei der „AD“-Cassette sorgt das „New-Linear-Ferric“-Magnetmaterial für beispielhaft saubere Höhen (!) und Tiefen.

Und bei der „OD“-Cassette ist durch die Weiterentwicklung zum „Optima-Ferric“-Magnetmaterial sogar noch eine Steigerung gelungen; z.B. bei Empfindlichkeit, Aussteuerung und Dynamikverhalten.



Sie sehen also: Es gibt eine Reihe wirklich hörbarer Gründe für Sie, sich für TDK zu entscheiden.

TDK.

Der Cassetten-Spezialist.

Technologie des Fortschritts



Georg-Glock-Str. 14 · D-4000 Düsseldorf 30

Für jede Bandsorten-Wahl die richtigen TDK-Cassetten:
Normal: „D“, „AD“ oder „OD“
High/Chrom: „SA“
Metal: „MA“ oder „MA-R“



zahn-Romanze, Romanze aus dem Rauch des Kartoffelkrautes und Mikesch vom Berg. Alle sind auf Schallplatten erstklassig und mit großer Sorgfalt eingespielt, wie man es von tschechischen Interpreten erwarten kann, wenn es um den „Vierten Klassiker“ ihrer Musik geht. Das *Maifest der Brunnlein* ebnete ihm als US-Staatsbürger den Weg in die Herzen seiner Landsleute; man merkt es bei Kühns Ensemble aus Prag immer wieder, wie sehr diese Musik Widerhall gerade bei der breiten Bevölkerung fand.

In der Technik des Renaissance-Madrigals schrieb Martinů zahlreiche Chorwerke, darunter auch die *Mährischen Madrigale* von 1939 und das *Chorliederbuch* aus dem Todesjahr, sehr stimmlich und adäquat interpretiert von den Prager Madrigalisten unter Miroslav Venhoda. So kunstvoll diese Arbeiten auch sind, sie erreichen nicht das emotionale Betroffenheit, wie es die Haager Sänger in der *Feldmesse* und dem *Berg der 3 Lichter* zeigen.

Das gilt ohne Zweifel auch für die Oratorien *Gilgamesch* und die unvollendet gebliebene *Weissagung des Jesaja*, in denen des Komponisten „Suche nach Wahrheit und dem Sinn des Lebens“ von der alttestamentlichen Historie angeregt wurde. Beide tschechische Plattenaufnahmen werden trotz Lieferproblemen noch auf Jahre hinaus Maßstäbe für die Interpretation dieser Werke setzen.

Lobenswert auf dem Gebiet der Oper ist die Gesamtaufnahme der *Julietta*, eines der zentralen Problemwerke Martinůs. Beeinflusst von Debussys „Pelléas et Mélisande“, hat diese Traumoper zahlreiche Reprisen in den letzten Jahren erlebt und damit ihren Repertoire-Anspruch erhärtet. Jaroslav Krombholz dürfte in der Supraphon-Produktion mit dem Prager Nationaltheater viel zur Wiederbelebung dieser Oper beigetragen haben.

Man findet Geschmack an der Musik des großen Melodikers aus Polička. Zum 100. Geburtstag von Bohuslav Martinů am 8. Dezember 1990 werden auch die letzten wichtigen Werke auf Platte vorliegen.

- ★ Sinfonien 1-6, Inventionen - Tschechische Philharmonie, Václav Neumann → Ariola-Supraphon Quadro SQ 300 433-445 (4 LP)

- ★ 4. Sinfonie, Tre Ricercari - Tschechische Philharmonie, Martin Turnovský → Sup 50 669

- ★ 6. Sinfonie „Fantaisies symphoniques“, Mahnmahl für Lidice - Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl → Sup 10 327 mono

- 6. Sinfonie (+ Voříšek, Sinfonie D-Dur) - New Philharmonia Orchestra, Michael Bialoguski → Unicorn RHS 309

- Istar, 2 Ballettsuiten - Staatsphilharmonie Brunn, Jiří Waldhans → Sup 1 10 1634

- Špalíček, 2 Ballettsuiten - Staatsphilharmonie Brunn, Jiří Waldhans → Sup 1 10 1129

- Jazz-inspirierte Kompositionen - Div. Solisten, Prager Bläserquintett, Prager Sinfoniker, Zbyněk Vostřák → Sup 1 10 1014

- Les Fresques de Piero della Francesca, Doppelkonzert - Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl, Karel Šejna → Sup 50 109

- ★ Parabeln (+ Kabeláč, Mysterium der Zeit) - Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl → Sup 58 369

- 1. Klavierkonzert (+ Schostakowitsch, 2 Präludien und Fugen) - Dagmar Baloghová, SO des Tschechoslowakischen Rundfunks, Josef Hrnčíř → Panton 11 0533

- 2. Klavierkonzert (+ Ježek, Fantasie) - Jan Novotný, Musici di Praga, Eduard Fischer → Pan 11 0336

- 3. Klavierkonzert (+ 2. Violinkonzert) - Josef Páleníček, Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl → Sup 50 031

- 4. Klavierkonzert „Incantation“, Sinfonietta giocosa für Klavier und Orchester - Josef Páleníček, Staatsphilharmonie Brunn, Jiří Pinkaš/Stanislav Knor, Prager Sinfoniker, Václav Smetáček → Sup 58 591

kaš/Stanislav Knor, Prager Sinfoniker, Václav Smetáček → Sup 58 591

- 5. Klavierkonzert „Fantasia concertante“, Konzert für 2 Klaviere - Aleš Bílek, Prager Sinfoniker, Jindřich Rohan/Věra und Vlastimil Lešek, Staatsphilharmonie Brunn, Jiří Waldhans → Sup 1 10 2338

- ★ Concertino, Konzert für 2 Klaviere - Eva Bernáthová, Staatsphilharmonie Brunn, Jiří Pinkaš/Duo Lešek u. a. → Sup 50 909

- Violinkonzerte 1 + 2 - Josef Suk, Tschechische Philharmonie, Václav Neumann → Ariola-Sup M 88 580 K (Sup 4 10 1535 Quadro)

- 1. Cellokonzert, Konzert für Violine, Klavier und Orchester - Josef Chuchro/Nora Grumlíková, Jaroslav Kolář, Tschechische Philharmonie, Zdeněk Košler → Sup 1 10 1348

- 1. Cellokonzert - Michail Chomitzer, Moskauer Philharmonie, Valeri Dubrowskij → Melodia S 01 513/14

- 2. Cellokonzert - Saša Večtomov, Prager Sinfoniker, Zdeněk Košler → Sup 50 883 oder CBS 75.747

- Oboenkonzert (+ Strauss, Oboenkonzert) - František Hanták, Staatsphilharmonie Brunn, Martin Turnovský → Sup 50 486

- Rhapsody-Concerto für Bratsche und Orchester, Konzert für 2 Violinen - Hubert Šimáček/Franktišek Pospíšil und Zdeněk Brož, Prager Sinfoniker, Ladislav Slovák, Miloš Konvalinka → Sup 1 10 1636

- Etudes and Polkas, Borová (7 Klavierstücke) - Josef Hála, Klavier → Sup 1 11 1104

- Fantaisie et Toccata, Fenêtre sur le jardin, Sonate für Klavier - Emil Lechner jr. → Sup 1 11 2125

- ★ Three Czech Dances, Fantasie für 2 Klaviere (+ Hindemith, Sonate für 2 Klaviere) - Katia und Marielle Labèque → Erato 70 718

- Cellosonaten 1-3, Rossini-Variationen, Variationen über ein slowakisches Volkslied - Saša Večtomov, Josef Páleníček → Sup 1 11 0641

- Cellosonaten 1-3 - Philippe Muller, Ralf Gothoni → Da Camera 93 714

- 1. Cellosonate - Angelica May, Leonard Hokanson → Bärenreiter Musicaphon BM 30 SL 4004

- 3. Violinsonate, Five Madrigal Stanzas - Yuriko Kuronuma, Alfred Holeček → Sup 1 11 0575

- Flötensonate, Sonate f. Fl, V, Klav, Promenades für Fl, V, Cemb - Zdeněk Bruderhans, Fl; Milan Vitek, V; Josef Hála, Klav und Cemb → Sup 50 790

- Flötensonate, Madrigal Sonata für Fl, V, Klav, Sonate für Fl, V, Klav - Alexandre Magnin, Fl; Philipp Naegle, V; Ralf Gothoni, Klav → Da Ca 92 918

- ★ Flötensonate, Auswahl aus Etudes and Polkas, Les Ritournelles - René le Roy, Fl; Charles Reeves, Klav → EMS 2 mono (USA)

- ★ Flötensonate (+ Flötenkompositionen von Henze, Fukushima u. a.) - Severino Gazzeloni, Margaret Kitchen → CBS 61 133

- 1. Klaviertrio „Cinq pièces brèves“, 2. Klaviertrio (+ Schostakowitsch, Trio op. 67) - Jacques Rouvier, Klav; Jean-Jacques Kantrow, V; Philippe Muller, Vc → Da Ca 92 110

- 3. Klaviertrio, Bergerettes - Foerster-Trio → Sup 50 698

- 2. Streichquartett (+ Miča, Haydn op. 74,3, Strawinsky) - Talich-Quartett → Pan 11 0362

- 3. Streichquartett (+ Schönberg, 2. Quartett) - Quatuor de Genève → Pick 70-102 (Schweiz)

- 4. Streichquartett (+ Dvořák op. 34) - Smetana-Quartett → Sup 50 529

- ★ 5. Streichquartett, Concerto da camera (7. Streichquar-

- tett) - Janáček-Quartett, Vlach-Quartett → Sup 50 424

- ★ 6. Streichquartett (+ Roussel, Quatuor op. 54) - Novák-Quartett → Sup 50 950

- Klavierquartett, 3 Madrigale für V, Va - Quatuor Elisien; Pina Carmirelli, V; Philipp Naegle, Va → Da Ca 92 417

- Klavierquartett, 2. Klavierquintett - Groupe Instrumental de Paris → EMI C 063-10293

- Streichquintett; Duo Nr. 1 für V, Vc; 3 Madrigale für V, Va - Die Kammermusiker Zürich → KM 1

- ★ 2. Klavierquintett, Streichsextett - Eva Bernáthová, Klav; Jaroslav Motlík, Va; Saša Večtomov, Vc; Prager Streichquartett → Sup 50 670

- Streichsextett (+ Sextette von Milhaud und R. Strauss) - Wührer-Sextett → Da Ca 92 809

- Les Rondes (Mährische Tänze), Concertino für Klaviertrio und Streichorchester - Gabriel Talrose, Klav; Lew Schinder, V; Georgij Ginovker, Vc; Kammerensemble und -orchester der Leningrader Philharmonie, Gennadij Roshdestvenskij → Mel S 1845-46

- Nonett (+ Xenakis, Anaktoria; Prokofieff, Quintett op. 39) - L'Octuor de Paris → Musidisc 16 013

- Nonett (+ Hába, Nonett op. 40; Pauer, Divertimento; Jaroch, Kindersuite) - Tschechisches Nonett → Sup 1 11 1487

- Liederzyklen auf Texte der Volkspoesie (Neuer Špalíček, Liedchen auf einer Seite, Lied auf zwei Seiten, 9 slowakische Volkslieder) - Věra Soukupová, Marta Boháčová, Čeněk Mlčák, Gesang; Josef Páleníček, Klavier → Sup 1 12 0819

- ★ Maifest der Brunnlein, Löwenzahn-Romanze, Legende aus dem Rauch des Kartoffelkrautes, Mikesch vom Berg - Vokal- und Instrumentalsoli-

sten, Prager Sängchor, Kühns Kinderchor, Josef Veselka → Sup 1 12 0261-62 (2 LP)

Mährische Madrigale (1939), Chorliederbuch (1959) (+ Eben, Pragansia) - Prager Madrigalisten, Miroslav Venhoda → Sup 1 12 1607

Feldmesse, Der Berg der drei Lichter - Bernard Kruysen, Bariton; Die Haghe Singers, René Verhoeff → Durco OM 666.010 (Auslieferung: Mixtur, Berlin)

Gilgamesch - Marcela Machotková, Sopran; Jiří Zahradníček, Tenor; Václav Zitek, Bariton; Karel Průša, Baß; Otakar Brousek, Erzähler; Chor der Tschechischen Philharmonie, Josef Veselka; Prager Sinfoniker, Jiří Bělohávek → Sup 1 12 1808

Die Weissagung des Jesaja (+ Strawinsky, Psalmensinfonie) - Helena Tattermischová, Sopran; Marie Mrázová, Alt; Karel Berman, Baß; Männerchor der Tschechischen Philharmonie; Václav Junek, Trompete; Vladimír Král, Viola; Petr Šprunk, Schlagzeug; Alfred Holeček, Klavier; Josef Veselka → Sup 50 778

Julietta, Oper in 3 Akten - Maria Tauberová, Ivo Židek; Solisten, Chor und Orchester des Prager Nationaltheaters, Jaroslav Krombholz → Sup 50 611-13 (3 LP)

Sup = Supraphon
Pan = Panton
Da Ca = Da Camera
Mel = Melodia

Lieferhinweise:
Panton, Da Camera und Bärenreiter-Musicaphon werden von der Disco-Center GmbH, 3500 Kassel-Wilhelmshöhe, vertrieben. Melodia vom Düsseldorfer Brücken-Verlag, britische und US-Platten sind über die einschlägigen Importfirmen (unter anderem Le Connaissance, Karlsruhe; oder Farrington Records, Dept. G, 3 Greville Street, London EC1 8PQ) greifbar. Bezüglich der Supraphon-Einspielungen verweisen wir an Editio Supraphon, Palackého 1, CS 11299 Praha 1; bezüglich der Einspielungen auf dem Pick-Label an den Schallplattenvertrieb Peterer, Brunnwiesenstr. 26, CH-8049 Zürich. Ariola-Eurodisc- und CBS-Schallplatten sind im Fachhandel erhältlich.